

Schulverlängerungskonzept

Schulheim Les Buissonnets

Stiftung Les Buissonnets

Route de Villars-les-Joncs 3

1700 Freiburg

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
2.	Zielsetzungen und Zielgruppe	1
3.	Vorgehen / Aufnahmeverfahren.....	1
4.	Leitgedanken	2
5.	Förderschwerpunkte	2
6.	Umsetzung in Schule und Wohnen.....	4
7.	Ablauf der Berufsberatung.....	4
8.	Personal.....	5
9.	Finanzen	5
10.	Öffentlichkeitsarbeit.....	5
11.	Anhang.....	7
11.1.	<i>Umsetzung der Förderschwerpunkte.....</i>	<i>7</i>
11.2.	<i>Merkblatt Berufsvorbereitung und Arbeitseinsätze</i>	<i>14</i>

1. Einleitung

Nach 11 obligatorischen Schuljahren (11^H) stehen junge Menschen während der Schulverlängerung an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Diese Phase ist gekennzeichnet durch die Beschäftigung mit der eigenen Person, den eigenen Fähigkeiten und Interessen, durch das Streben nach Autonomie sowie durch die Entwicklung konkreter Zukunftsvorstellungen. Das Schulheim Les Buissonnets bietet in dieser Orientierungsphase die Schulverlängerung an. Während den zusätzlichen Schuljahren erhalten Themen wie Ich-Erfahrung, Wohnen, Freizeit, Öffentlichkeit, Umwelt, sowie Arbeit und Beruf eine zentrale Bedeutung in der Förderung.

2. Zielsetzungen und Zielgruppe

Die Hauptziele sind die Unterstützung der Schüler/-innen in ihrer Entwicklungsphase und die Vorbereitung auf das Erwachsenenleben. Der Übergang von der obligatorischen Schulzeit bis zur ersten beruflichen Ausbildung oder der Integration an einem geschützten Arbeitsplatz und/oder in einem Wohnheim für Erwachsene mit einer Mehrfachbehinderung wird optimiert. Das Angebot richtet sich an Jugendliche der Tagesschule Les Buissonnets zwischen 15 - 18 Jahren (mit einer möglichen Sonderschulverlängerung bis max. 20 Jahren), der Integration (verstärkte Massnahmen) oder aus einer anderen Sonderschule.

3. Vorgehen / Aufnahmeverfahren

Um in den Genuss der Schulverlängerung zu gelangen, müssen die Eltern vorgängig ihr Einverständnis zur Berufsberatung durch die IV geben. Im letzten Oberstufenjahr (11^H) wird die Option der Schulverlängerung von der Berufsberatung thematisiert. Die Eltern reichen diesbezüglich ein Gesuch bei der Gesamtleitung des Schulheims Les Buissonnets ein. Wird nach zwei Jahren Schulverlängerung ein weiteres Jahr als sinnvoll erachtet, muss von den Eltern ein Gesuch beim Amt für Sonderpädagogik eingereicht werden.

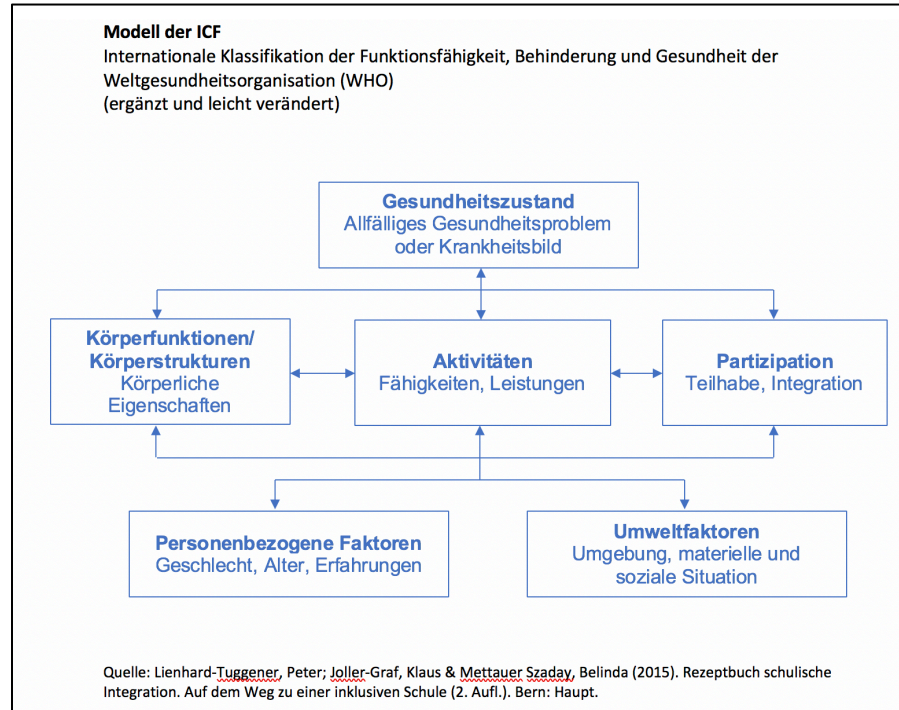
4. Leitgedanken

Die Jugendlichen sollen in den letzten Jahren im Sonderschulheim die Gelegenheit erhalten, durch individuell gewählte Förderschwerpunkte möglichst optimal auf ihren bevorstehenden Übertritt vorbereitet zu werden. Dabei ist die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit ein zentrales Anliegen.

- Wir begegnen jedem Menschen mit Würde, Respekt, Vertrauen und Offenheit.
- Wir fördern eine grösstmögliche Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit.
- Wir arbeiten entsprechend den individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen ziel- und ressourcenorientiert.
- Wir unterstützen die Jugendlichen in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und fördern die sozialen Kompetenzen in der Gemeinschaft.
- Wir verbinden wann immer möglich die Praxis mit der Theorie.
- Wir tauschen uns regelmässig mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten aus.
- Wir pflegen die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den internen und externen Fachpersonen und – stellen und handeln vernetzt mit den Behörden und Ämtern im Rahmen unserer Aufgabe als Schule.
- Wir arbeiten nach dem Leitbild vom Schulheim Les Buissonnets und wenden die schulheiminternen Konzepte wie das Sexualkonzept an.
- Wir bilden uns an internen und externen Weiter- und Ausbildungsveranstaltungen regelmässig weiter.

5. Förderschwerpunkte

Die Förderschwerpunkte werden in Anlehnung an das Modell der ICF definiert.



Aus den Kategorien Aktivitäten und Partizipation können unten stehende Förderschwerpunkte abgeleitet werden. Sie werden gemeinsam (Fachpersonal, Eltern, möglichst Jugendliche/r) festgelegt, im Förderplan festgehalten und dienen als Grundlage für die auf die Schülerinnen und Schüler individuell abgestimmte Förderung.

- Allgemeines Lernen
- Spracherwerb und Begriffsbildung
- Mathematisches Lernen
- Lesen und Schreiben
- Umgang mit Anforderungen
- Kommunikation
- Bewegung und Mobilität
- Für sich selbst sorgen
- Umgang mit Menschen
- Freizeit, Erholung und Gemeinschaft
- Praktisches Arbeiten

Die Überprüfung der Förderziele findet im interdisziplinären Team permanent statt. Wichtige Mitteilungen werden protokolliert. Jährlich finden ein schulisches Standortgespräch (Eltern, Sozialpädagoge/in, Jugendliche/r, Lehrperson) und ein Förderteamge-

sprach (pädagogische Leitung, Therapeut/in, Lehrperson, Sozialpädagog/in) statt. Die dafür erstellten Berichte dienen als Schulbericht (Zeugnis). Am Ende des letzten Schulverlängerungsjahres wird für jede/r Jugendliche ein Austrittsbericht verfasst.

6. Umsetzung in Schule und Wohnen

Die Umsetzung der Förderschwerpunkte erfolgt in drei Bereichen:

1. Bereich Sachwissen

Das vorhandene Schulwissen wird vertieft, ergänzt, automatisiert und praktisch in den Alltag integriert.

2. Bereich praktisches Arbeiten

Die praktischen Schlüsselkompetenzen wie Arbeitshaltung, Ausdauer, selbstständiges Arbeiten, Sorgfalt, Konzentration werden erlernt und gefördert.

3. Bereich Alltagsgestaltung / Wohnen

Die Handlungskompetenzen für die Bewältigung des Alltags werden erworben und vertieft.

Je nach Bedürfnissen und Ressourcen eines/r Jugendlichen können aus den drei Bereichen Inhalte unterschiedlich gewählt und gewichtet werden. In der Praxis fließen diese Bereiche ineinander. Gemeinsame Gefässe werden beibehalten, um das soziale Lernen zu ermöglichen. Eine detaillierte Zusammenstellung der Lerninhalte zu den drei Bereichen liegt bei. Ein wichtiger Teil des Schul- und Wohnalltags ist die Förderung der Sozialkompetenzen durch klasseninterne und -übergreifende gemeinsame Projekte und Anlässe.

Der Unterricht findet in einer möglichst situationsbezogenen und praxisnahen Umgebung statt. Lernorte befinden sich innerhalb und ausserhalb des Schulzimmers wie Schulküche, Wohngruppe, Werkstatt, Atelier, Schulumgebung und ausserhalb des Schulheims. Das Teil- oder Vollinternat auf der Wohngruppe wird empfohlen.

7. Ablauf der Berufsberatung

Je nach Entscheid der IV-Berufsberatung in der Oberstufe (10^H) findet im ersten Schulverlängerungsjahr eine Testung und das Gespräch mit dem/der IV- Berufsberater/in

statt. An der Auswertung nehmen die Eltern, der/die Berufsberater/in, der/die Jugendliche, die pädagogische Leitung und die Lehrperson teil.

In der Schulverlängerung finden 1- bis 2- wöchige Praktika in den Nachfolgeinstitutionen statt. Diese werden von den Eltern mit Hilfe des/der IV-Berufsberaters/in organisiert. Am Auswertungsgespräch ist die Lehrperson nach Möglichkeit anwesend. Je nach Ressourcen des/der Jugendlichen kann vorgängig ein buissonnetsinternes Praktikum organisiert werden.

8. Personal

Eine Gruppe von unterschiedlichen Fachpersonen wie Heilpädagogen/innen, Sozialpädagogen/innen, Fachlehrpersonen, Arbeitsagogen/innen, Therapeuten/innen garantiert ein breitgefächertes und professionelles Angebot. Bei Bedarf werden Personen der internen Fachstellen (Unterstützte Kommunikation, TEACCH, Traumfänger) beigezogen.

9. Finanzen

Die Finanzierung der Schulverlängerungsklassen geschieht im Rahmen des ordentlichen Budgets.

Elternbeiträge: siehe Richtlinien

10. Öffentlichkeitsarbeit

Wer an Öffentlichkeitsarbeit denkt, meint vielfach nur Presse und Medien. Dies ist jedoch nur ein Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit. Denn jede Aktivität, die von der Schule heraustritt, ist Öffentlichkeitsarbeit. Gerade in der Schulverlängerung wird durch gezielte Projekte, Ausflüge, externe Arbeitseinsätze, Besuche von möglichen Anschlussinstitutionen, Einkäufe, Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln etc. unsere Schule gegen Außen sichtbar gemacht. Dadurch entsteht ein wertvoller Austausch. Die Jugendlichen lernen dabei, sich im öffentlichen Raum selbstsicher zu bewegen, sich zu orientieren und zu wissen, wo sie allenfalls Unterstützung erhalten.

Überarbeitet Juni 2019

Der Gesamtleiter

Max Egger

Die pädagogische Leiterin

Beatrice

Grindat-Müller

11. Anhang

11.1. Umsetzung der Förderschwerpunkte

Die Förderung der Sozialkompetenzen und der Persönlichkeitsbildung finden in allen drei Bereichen statt		
Bereich Sachwissen Das vorhandene Schulwissen wird vertieft, ergänzt, automatisiert und praktisch in den Alltag integriert.	Bereich praktisches Arbeiten Die praktischen Schlüsselkompetenzen wie Arbeitshaltung, Ausdauer, selbstständiges Arbeiten, Sorgfalt, Konzentration werden erlernt und gefördert.	Bereich Alltagsgestaltung Die Handlungskompetenzen für die Bewältigung des Alltags werden erworben und vertieft.
Natur Mensch Gesellschaft	Arbeitsprozesse	Hauswirtschaft
Sprache	Arbeitsaufträge	Kochen und Ernährung
Unterstützte Kommunikation	Externe Arbeitseinsätze (s. Merkblatt)	Hygiene
Mathematik	Materialerfahrung	Beziehung und Sexualität
Wahrnehmung	Praktische Anwendung schulischer Inhalte	Umgang mit Geld
Berufskunde	Technisches Gestalten	Strassenverkehr und ÖV
Computerfertigkeiten	Bildnerisches und textiles Gestalten	Umgang mit Medien
Bewegung und Sport	Buissonnetsinterne Praktika	Freizeitgestaltung
Musische Fächer	Externe Praktika	Gesundheit und Suchtprävention
Kreative Aktivitäten		
Religion		

Bereich Sachwissen

Das vorhandene Schulwissen wird vertieft, ergänzt, automatisiert und praktisch in den Alltag integriert.

Natur Mensch Gesellschaft

Das Wissen über den Menschen, die Natur und die Umwelt wird erweitert. Es werden neue Erfahrungen gemacht, es wird geforscht und experimentiert.

Sprache

Die Jugendlichen vertiefen ihre Fähigkeiten im Lesen und Schreiben. Das Sprachverständnis wird weiter gefördert und in den Bezug zu alltagspraktischen Aufgaben gebracht. Fremdsprachenkenntnisse werden erworben.

Unterstützte Kommunikation

Jugendliche, die sich mit der Lautsprache ungenügend ausdrücken können, sind auf die Möglichkeiten der UK angewiesen. Ihre Kommunikation wird gefördert durch ein auf ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen aufbauendes Kommunikationssystem. Dieses System setzt sich aus körpereigenen Kommunikationsformen, nicht elektronischen Kommunikationsmitteln sowie elektronischen Hilfen zusammen.

Mathematik

Die Jugendlichen vertiefen ihr Können und erweitern ihr Wissen über Mengen und Zahlen. Sie üben die Grundoperationen und trainieren den Umgang mit Geld, Uhr und verschiedenen Massen. Die für eine berufliche Anschlusslösung notwendigen Kernthemen werden gezielt geübt.

Wahrnehmung

Den Jugendlichen werden verschiedene Sinneserfahrungen ermöglicht. Basale Stimulation sowie sensomotorische Erfahrungen bieten ein breites Wahrnehmungsangebot.

Berufskunde

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Berufe kennen und üben sich in der Selbsteinschätzung in Bezug auf ihre Fähigkeiten und Vorlieben. Kontakte mit Nachfolgeinstitutionen werden gepflegt.

Computerfertigkeiten

Die Jugendlichen erweitern die praktischen Anwendungskennntnisse der digitalen Medien. Sie werden in verschiedene Programme und Lernsoftware eingeführt.

Bewegung und Sport

Im wöchentlichen Turn- und Schwimmunterricht werden die Bewegungskompetenzen erweitert, die körperliche Leistungsfähigkeit gestärkt und spielerisch der Teamgeist gefördert. Zusätzlich finden Sporttage, Eislaufen und Wanderungen statt.

Musische Fächer

Die musischen Fächer bieten Raum für Ausdrucksmöglichkeiten und fördern die Kreativität: Musik, Malen, Gestalten, Töpfern, Theaterprojekte, Tanz.

Kreative Aktivitäten

Die Jugendlichen verwirklichen ihre eigenen Ideen und werden - falls nötig - darin unterstützt. Die Zeitfenster können unterschiedlicher Art sein: punktuelle Aktivitäten, Projekte, Angebote, Lagerwochen, ZUKU (Zusammen Kultur).

Religion

Der ökumenische Religionsunterricht vermittelt ethische Grundsätze und soziale Werte. Er wird von externen Fachpersonen angeboten.

Bereich praktisches Arbeiten

Die praktischen Schlüsselkompetenzen wie Arbeitshaltung, Ausdauer, selbstständiges Arbeiten, Sorgfalt, Konzentration werden erlernt und gefördert.

Arbeitsprozesse

Die Jugendlichen entdecken, üben und wenden folgende Arbeitsphasen an: Entdecken und Zielerfassung, Planung und Vorbereitung, Entscheidung zur Umsetzung, Ausführung, Überprüfung, Korrektur, Abschluss und Auswertung. Dabei werden diverse Methoden wie Vormachen, Nachahmen, Experimentieren, Selbsterfahrung, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten angewendet.

Arbeitsaufträge

Die Jugendlichen nehmen buissonnetsinterne und externe Arbeitsaufträge entgegen und führen sie aus, z. B. einfache Produkte herstellen, Ämtli, Holz schichten, Hecken schneiden, Couverts abfüllen, Reparaturarbeiten (jeweils in Absprache mit der pädagogischen Leitung und dem Leiter des technischen Dienstes).

Externe Arbeitseinsätze (siehe Merkblatt)

In externen Arbeitseinsätzen in diversen Bereichen wie Garten, Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Reinigung sammeln die Jugendlichen praxisbezogene Arbeitserfahrungen in einem geschützten Rahmen. Dadurch wird ein alltagsbezogenes Arbeitsumfeld mit sinnstiftenden Tätigkeiten geschaffen.

Materialerfahrungen

Die Jugendlichen lernen die Beschaffenheit, sowie Besonderheiten, Veränderungsmöglichkeiten und Verarbeitungsmechanismen diverser Materialien kennen. Ihre Sinneserfahrungen und Materialkenntnisse werden dadurch erweitert.

Praktische Anwendungen schulischer Inhalte

Die Jugendlichen wenden Lesen, Schreiben und Rechnen praktisch an und üben sich zum Beispiel in den Massen (Zeit, Längenmasse, Hohlmasse, Gewichtsmasse).

Technisches Gestalten

Die Jugendlichen lernen verschiedene Werkstoffe kennen und üben sich im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen. Sie führen verschiedene Arbeitsaufträge im Bereich der Materialverarbeitung aus. Sie setzen sich mit Unfallprävention auseinander und müssen sich an Sicherheitsvorschriften halten.

Bildnerisches und textiles Gestalten

Die Jugendlichen gestalten mit verschiedensten Techniken Produkte. Es wird nach Vorgaben, kreativ, individuell oder gemeinsam gearbeitet.

Buissonnetsinterne Praktika

Die Jugendlichen übernehmen nach Möglichkeit regelmässige, begleitete oder unbegleitete Arbeitseinsätze in diversen Bereichen wie Cafeteria, Wäscherei, Küche und technischer Dienst. Dies ermöglicht den Jugendlichen, andere Arbeitsorte, Arbeitgebende und Arbeitsstrukturen praxisnah und kundenorientiert kennenzulernen.

Externe Praktika

Die Jugendlichen haben je nach Selbstständigkeit die Möglichkeit, externe Praktika zu absolvieren. Sie schnuppern max. 2-4 Wochen pro Kalenderjahr in Nachfolgeinstitutionen, nach Möglichkeit teilweise während den Ferien. Dabei lernen die Jugendlichen die zukünftige Arbeits- und Lebenswelt sowie deren Tagesstruktur kennen. Sie setzen sich konkret mit der Berufswahl auseinander. Falls die Nachfolgeinstitution eine längere Schnupperphase wünscht, wird diese Möglichkeit in Absprache mit den Eltern und dem Leitungsteam Les Buissonnets geprüft.

Bereich Alltagsgestaltung

Die Handlungskompetenzen für die Bewältigung des Alltags werden erworben und vertieft.

Hauswirtschaft

Die Jugendlichen üben grundlegende Fähigkeiten in der Hauswirtschaft und bauen diese aus, um eine grösstmögliche Selbständigkeit und ein praktisch anwendbares Wissen zu erlangen. Die Jugendlichen, die auf einer Wohngruppe leben, haben zusätzlich ein erweitertes Lernfeld, Fertigkeiten in der Hauswirtschaft einzuüben und in ihren Alltag zu integrieren. Sie können ihr Zimmer gestalten und lernen dies in Ordnung zu halten. Dabei werden alltägliche Handlungen wie das Bettmachen, Lavabo putzen, Staubsaugen und Wäsche verräumen eingeübt.

Kochen und Ernährung

Kochen und Essen sind wichtige Bereiche für soziale und sinnliche Lebenserfahrungen. Die Jugendlichen erleben verschiedene Möglichkeiten der Zubereitung und lernen die Grundbausteine einer gesunden Ernährung kennen. Sie finden sich in einer Küche zurecht, kennen die wichtigsten Küchengeräte und befolgen die elementaren Grundsätze der Küchenhygiene. Sie können einen einfachen, ausgewogenen Menüplan zusammenstellen, selbstständig die dafür notwendigen Einkäufe tätigen und einfache Gerichte zubereiten.

Hygiene

Die Jugendlichen lernen, ihren Körper zu pflegen und ihre Intimsphäre und die der anderen zu wahren. Sie achten auf ein gepflegtes äusseres Erscheinungsbild.

Beziehungen und Sexualität

Die Jugendlichen erleben und erwerben einen respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen. Sie nehmen ihre persönlichen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle wahr und können diese mitteilen. Das Bewusstsein für eine angebrachte Nähe und Distanz gegenüber verschiedenen Personengruppen wird sensibilisiert. Die sexuelle Aufklärung und Prävention basiert auf dem schulheiminternen Sexualkonzept.

Umgang mit Geld

Die Jugendlichen vertiefen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten im alltäglichen Umgang mit Geld.

Strassenverkehr und ÖV

Die Jugendlichen entwickeln Fähigkeiten, die es ihnen erlauben, sich möglichst selbstständig in alltäglichen Verkehrssituationen zurechtzufinden und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu unterschiedlichen Zielen zu gelangen. Für einen Teil der Jugendlichen gilt es als hervorgehobenes Ziel, den Schulweg selbstständig zu bewältigen, für andere ist es wichtig, einen Ortswechsel bewusst zu erleben und sich darin orientieren zu können.

Medienkompetenz

Die Jugendlichen nutzen Computer, Smartphone, I-pad, Printmedien als Hilfsmittel zum Lernen und zur Kommunikation und setzen sie möglichst selbstständig in Unterricht und Freizeit ein. Der Prävention und dem adäquaten Umgang werden besondere Beachtung geschenkt.

Freizeitgestaltung

Die Jugendlichen werden darin unterstützt, die Freizeit ihren Bedürfnissen, Interessen und Verpflichtungen entsprechend sinnvoll zu gestalten. Themen sind: Freizeit als Ort für Erholung und Ausgleich, für Begegnung und Integration, für Selbstfindung und Persönlichkeitsentwicklung, sowie für Weiterbildung und kulturelle Entfaltung. Neben der Nutzung von internen Angeboten wird auch das selbsttätige, spontane Gestalten der Freizeit gefördert.

Gesundheit und Suchtprävention

Die Jugendlichen werden für Themen der Gesundheit sensibilisiert. Sie reflektieren über Risikofaktoren und lernen die wichtigsten Suchtgefahren kennen.

11.2. Merkblatt Berufsvorbereitung und Arbeitseinsätze

Die in diesem Merkblatt aufgeführten Punkte gelten hauptsächlich für Schüler/innen, welche nach der Schulverlängerung eine EBA oder Insos Pra Ausbildung absolvieren oder in einer auf Produktion ausgerichteten geschützten Werkstatt arbeiten werden.

Für die anderen Schüler/innen mit einem grösseren Betreuungsbedarf, welche nach der Schulverlängerung in einem Beschäftigungsatelier oder einem Wohnheim integriert werden, kann es durchaus sinnvoll sein, vielfältige Aktivitäten ausserhalb vom Schulheim zu unternehmen. So können sie ebenfalls andere Erfahrungen sammeln und lernen, in einem neuen Raum sich zu bewegen, was ebenfalls eine Vorbereitung für den Übertritt in eine Anschlussinstitution ist.

1. Ausgangslage, Bedarf

Häufig wissen die Schüler/innen in der Schulverlängerungsklasse nicht genau, welche Arbeitsbereiche sie interessieren könnten. Rasch müssen sie sich für Schnupperorte entscheiden, ohne genaue Vorstellungen davon zu haben, welche realistischen Möglichkeiten ihnen überhaupt zur Verfügung stehen, was in ihren Kompetenzbereichen liegt und was unter den unterschiedlichen Arbeitsbereichen genau verstanden und erwartet wird.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es nicht genügend ist, den Schüler/innen die Berufe nur im Rahmen von Berufskunde und innerschulischer Praxis (Kochen, Werken und allgemein nützliche Dienstleistungen innerhalb der Institution) näher zu bringen, da der konkrete Realitätsbezug fehlt.

Deshalb erweitern wir unser schulisches Angebot auf Arbeitseinsätze ausserhalb des Schulheims, um Erfahrungen durch authentische Lernorte und reale Anforderungen zu ermöglichen. Konkrete Ideen sollen im Folgenden genauer erläutert werden.

2. Lernbereich Arbeit und Beruf

Arbeit ist für jeden Menschen lebenswichtig und bedeutet weit mehr als nur Existenzsicherung und finanzielle Unabhängigkeit. Einerseits ermöglicht sie eine planvolle und aktiv-gestaltende Auseinandersetzung mit der Umwelt, andererseits vermittelt die Teil-

habe an der Arbeitswelt gesellschaftliche Anerkennung, was sich besonders auf das Selbstwertgefühl und das Erleben eines sinnerfüllten Daseins positiv auswirkt. Arbeit prägt unser tägliches Leben, indem sie unseren Tagesablauf strukturiert und das Leben in Freizeit, Arbeitszeit und in biographische Abschnitte gliedert. Weiter bietet sie ein vielseitiges Übungsfeld, um unterschiedliche soziale Rollen zu erfahren und zu unterscheiden.

Die Aufgabe der Schulverlängerung besteht darin, eine Brücke zwischen der Schule und der Berufswelt zu bilden. Während dieser Zeit sollen Schüler/innen auf eine selbstbestimmte und realitätsorientierte Wahl des zukünftigen Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnortes vorbereitet werden. Zentrale Inhalte sind daher praktische Erfahrungen in Arbeitsabläufen und Auseinandersetzungen mit betrieblichen Anforderungen, die Orientierung an der beruflichen Realität und die Planung des Ablaufes in die Arbeitswelt.

3. Ziel

Die Schüler/innen erwerben in den Schulabschlussjahren nebst den sonstig allgemeinbildenden individuellen Lernaufgaben grundlegende Kenntnisse und Arbeitstechniken in diversen Arbeitsbereichen. Durch vielfältige Fördermöglichkeiten soll den Schüler/innen der Zugang zur Arbeitswelt eröffnet werden. Ziel ist es, dass die Jugendlichen durch die Bewältigung vielseitiger praktischer Aufgaben in Form von internen und externen Arbeitsprojekten, Betriebs- und Institutionsbesuchen sowie Schnupperpraktika Kenntnisse aus unterschiedlichen Arbeits- und Berufsfeldern erwerben. Sie reflektieren über positive und negative Aspekte einer Berufstätigkeit und können ihre Vorlieben benennen. Sie erkennen die Wichtigkeit einer beruflichen Tätigkeit für die Gesellschaft und erfahren Wertschätzung für ihre geleistete Arbeit.

4. Unterrichtsgestaltung und -inhalte

Die Lehrpersonen gestalten Inhalte und Umfang unter Berücksichtigung der individuellen Interessen und Fähigkeiten der Schüler/innen, sowie personellen und organisatorischen Bedingungen.

Gemachte Erfahrungen werden mit theoretischem Wissen aus dem Berufskundeunterricht verknüpft. Weiter werden das persönliche Erleben und der individuelle Unterstüt-

zungsbedarf nach praktischen Aufgaben reflektiert und nebst Beobachtungen, Aufzeichnungen von Kompetenzen und beruflichen Wünschen und Zielen in einem individuellen Berufsvorbereitungsdossier dokumentiert. Die darin gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse können so Grundlage für die Wahl des Arbeitsplatzes oder Tätigkeitsbereiches sein.

4.1 Innerschulische Praxis

Im Rahmen der innerschulischen Praxis werden praktische und theoretische Kenntnisse vertieft und realitätsnah an Erfordernissen der Arbeitswelt orientierten Aufgaben angewandt. Es wird zur Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen angeregt. Die Jugendlichen lernen dabei, sich einzuschätzen und realistische Berufsziele zu verfolgen. Schwerpunkte der Praxis sind die Schlüsselkompetenzen wie Arbeitshaltung, Ausdauer, selbstständiges Arbeiten, Sorgfalt, Kritikfähigkeit und Konzentration. Wiederkehrende Arbeitsabläufe, wechselnde Arbeitsverfahren, Tätigkeiten über längeren Zeitraum und Qualitätskontrolle werden geübt.

Berufsvorbereitende Fächer in der Schule:

- Kochunterricht und Einkaufen
- Technisches, textiles und bildnerisches Gestalten
- Berufskundeunterricht (passend zu den Arbeitseinsätzen) und auch in Verbindung mit dem Sprach- und Mathematikunterricht

Mögliche Arbeitsaufträge in der Schule und auf der Wohngruppe:

- Vorbereitung des Saales für das Chorsingen
- Putzen des Siestaraumes, des Naturgartenhauses und diverse Reparaturen
- Pflege des Komposts
- Herstellen des Menüplanes (Piktogramm) für alle interessierten Klassen und Gruppen
- Aktualisierung des Geburtstagskalenders
- Verkaufsprojekte (z.B. Smoothie-Pausen-Projekt)
- Sonstige Einsätze je nach Bedarf und Nachfrage
- Entsorgungsarbeiten

Praktika intern:

Die Schüler/innen haben je nach ihrem Potential die Möglichkeit, intern im Les Buissonnets ein Praktikum zu absolvieren (Cafeteria, Wäscherei, allg. Dienst). Diese Woche wird in Absprache mit den Eltern und dem Schüler/innen von der Lehrperson und der entsprechenden Ansprechperson im Les Buissonnets organisiert.

Erstellen eines Berufsdossiers:

Während dem ganzen Schuljahr erfolgen parallel zu den Aktivitäten innerhalb und ausserhalb des Schulheims Einträge in das Berufsdossier. Dieses enthält folgende Dokumente:

- Steckbrief (inklusive Stärken/Schwächen, Vorlieben/Abneigungen, etc.)
- Selbstreflexionen der Arbeitseinsätze
- Schnupperberichte
- Schnuppertagebuch
- Arbeitsblätter zur Berufskunde
- Dokumentation von Berufsausflügen (Institutionsbesuche, Berufsmesse etc.)

4.2 Ausserschulische Praxis

Die ausserschulische Praxis, insbesondere die externen Arbeitseinsätze und die Schnupperwochen erweitern die innerschulischen Erfahrungen durch authentische Lernorte und reale Anforderungen. Damit wird der Einblick in zukünftige Arbeitsmöglichkeiten eröffnet. Es zeigt den Schüler/innen auf, welches die Vorzüge und Nachteile bestimmter Arbeiten und Arbeitsplätze sind und deckt weiteren Förderbedarf auf.

Zudem werden durch solche Einsätze die Schule in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht, und der Austausch wird gefördert.

Externe Arbeitseinsätze:

Die externen Arbeitseinsätze finden an Halbtagen statt, wöchentlich bis alle zwei Wochen. Die Arbeitsplätze sollen den Schüler/innen einen realitätsnahen Einblick in das jeweilige Berufsfeld ermöglichen. Die Berufsfelder werden so gewählt, dass sie einem künftigen Arbeitsort entsprechen können. Arbeitsleistung, Arbeits- und Sozialverhalten werden mit Selbst- und Fremdeinschätzungsverfahren dokumentiert und reflektiert.

Je nach Arbeitseinsatz werden fachspezifische Berufsleute beigezogen. Die Hauptverantwortung liegt aber bei den Lehrpersonen.

Mögliche Bereiche:

- Gartenarbeit
- Landwirtschaft
- Hauswirtschaft
- Büroarbeit
- Reinigung und Technischer Dienst ...

Auch die Mithilfe an externen Projekten und Kurzeinsätzen ist möglich, z.B. Weg um ein Biotop erneuern.

Themenspezifische Besuche:

Je nach Möglichkeit besuchen wir Orte, die themenspezifisch passen, z.B. Mosterei, Schafe schären, Weberei.

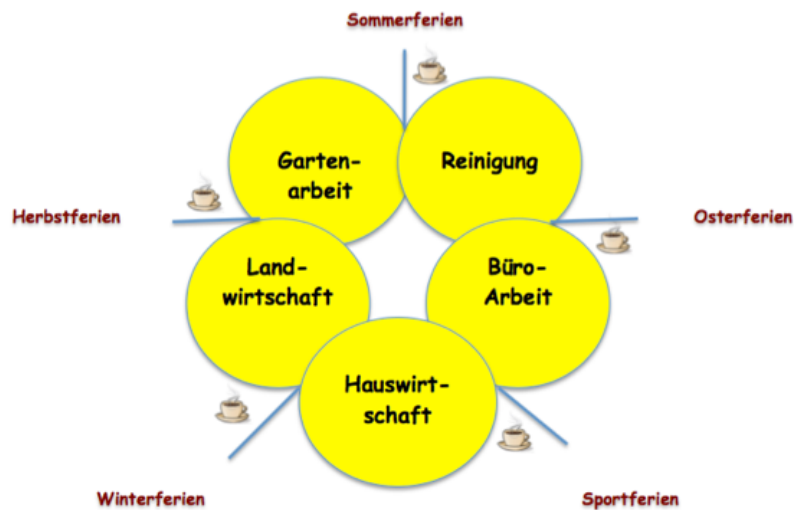
Besuche und Kontaktaufnahme mit den zukünftigen Institutionen der Schüler/innen:

Nach jeder externen Arbeitsphase machen wir einen kleinen Ausflug. Wenn möglich besuchen wir eine der zukünftigen Institutionen der Schüler/innen. Je nach Institution erhalten wir eine kleine Führung. Falls jemand der Klasse ein Schnupperpraktika absolviert hat, bekommt er bzw. sie die Möglichkeit zu erzählen, was sie beim Schnuppern alles gemacht haben.

Diese Ausflüge sind einerseits Belohnung für die geleisteten Arbeitseinsätze, andererseits sollen sich die Schülerinnen und Schüler ein Bild der verschiedenen Institutionen machen können.

Möglicher Jahresablauf

Die Grafik zeigt einen möglichen Jahresablauf der Arbeitseinsätze und der Ausflüge (z.B. Institutionsbesuche).



Besuch der Berufsmesse in Fribourg:

Jedes zweite Jahr wird die Berufsmesse START im Forum in Fribourg besucht (inklusive Vor- und Nachbereitung in der Schule).

Praktika extern:

Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, extern schnuppern zu gehen. Die Praktikastelle wird von den Eltern in Absprache mit der IV-Berufsberatung organisiert. In der Schule erfolgt eine Vor- und Nachbereitung. Um die weitere Förderung der Schüler/innen optimal gestalten zu können, ist möglichst eine Lehrperson am Auswertungsgespräch dabei.

5. Quellen

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (Hrsg.): Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. München: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, 2007